

AMTSBLATT

DER ERZDIÖZESE FREIBURG

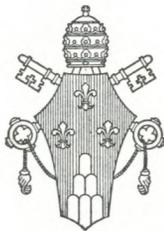
M 1302 B

Stück 27

Freiburg im Breisgau, 22. Oktober

1969

Apostolisches Schreiben des Heiligen Vaters über das Rosenkranzgebet im Monat Oktober. — Umpfarrung des Anwesens Markdorf-Steibensteg Haus Nr. 10 von Bergheim nach Markdorf. — Tagung der Katholischen Kirchensteuervertretung. — Intentionen und Kollekte am Allerseelentage 1969 für Diaspora-Seelsorge und Priesternachwuchs in Mitteldeutschland. — Theologisch-pastorale Weiterbildung der Priester. — Studientagung für Seelsorger auf dem Land. — Buchsonntag. — Ostpriesterhilfe. — Kindertagesstätten. — Warnung. — Studientagungen für Superiore, Spirituale, Seelsorger von Frauenorden. — Tagung für Initiativgruppen von Bildungsunternehmen für Ordensfrauen. — Priesterexerzitien. — Ausschreibung. — Ernennungen. — Ernennung von Dekanen. — Verzicht. — Zuruhesetzung. — Versetzungen. — Sterbefälle.



Nr. 159

Apostolisches Schreiben des Heiligen Vaters über das Rosenkranzgebet im Monat Oktober

Ehrwürdige Brüder! Geliebte Söhne und Töchter!
Gruß und Apostolischer Segen!

Einleitung

1. Die Wiederkehr des Monats Oktober bietet Uns Gelegenheit, das ganze christliche Volk erneut zu einer Gebetsweise einzuladen, die mit Recht der katholischen Frömmigkeit teuer ist und gegenüber den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde nichts an Aktualität verloren hat. Wir wollen vom Rosenkranzgebet zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria sprechen.

2. Die Gebetsmeinung, die Wir in diesem Jahre allen Unseren Söhnen und Töchtern empfehlen möchten, ist der Friede unter den Menschen und unter den Völkern, denn diese Meinung scheint Uns dringender und schwerwiegender als je zu sein. Trotz gewisser Fortschritte und berechtigter Hoffnungen ziehen sich mörderische Konflikte in die Länge, neue „heiße Punkte“ zeigen sich und man sieht sogar Christen im Konflikt, die sich auf das gleiche Evangelium der Liebe berufen. Selbst im Schoße der Kirche muß man mangelndes Verstehen unter Brüdern feststellen, die sich gegenseitig anklagen und verurteilen. So ist es also dringender denn je, für den Frieden zu arbeiten und zu beten.

3. Ein Jahrestag ladet uns dazu mit noch größerem Vertrauen ein, nämlich die Vierhundertjahrfeier der Veröffentlichung der Bulle *Consueverunt Romani Pontifices*¹, durch die der hl. Pius V. die immer aktuelle Form des Rosenkranzgebets festlegte, und zwar in einer für die Kirche und für die Welt aufgewählten Zeit. Treu diesem so heiligen Erbe, aus dem das christliche Volk immer wieder aufs neue Kraft und Mut schöpfte, rufen Wir Klerus und Gläubige auf, inständig Gott durch die Fürbitte Mariens um den Frieden und die Eintracht unter den Menschen und Völkern zu zu bitten.

I. Warum die Gottesmutter um den Frieden bitten?

1. Der Friede ist sicher die Tat der Menschen. Gemeinsames Gut aller, muß der Friede die beständige Sorge aller sein, vor allem jener, die die Verantwortung für die Staaten und für die Gemeinschaft der Völker tragen. Aber wer trägt nicht seinen Anteil an Verantwortung für das Leben und den Frieden einer Familie, eines Unternehmens, einer Vereinigung? Trotz allem guten Willen von seiten vieler Menschen stoßen so viele Interessen hart aufeinander, offenbaren sich so viele selbstsüchtige Bestrebungen, stehen erbittert so viele gegensätzliche Auffassungen einander gegenüber, bekämpfen sich so viele Menschen im gegenseitigen Wettbewerb. Wer sieht nicht, daß jeder einzelne und alle sich unablässig dafür einsetzen müssen, daß die Liebe über die Zwietracht triumphiert und daß der Friede sich in der Gemeinschaft der Menschen erneuere?

2. Der Friede ist aber auch das Werk Gottes. Denn er hat in unsere Herzen das brennende Verlangen nach Frieden gelegt. Er drängt uns, daß ein jeder für seinen Teil seinen Beitrag hierzu

¹ Bull. Ord. Praed., tom. V., S. 223, 17. Sept. 1569.

leistet, und er stärkt dazu unsere schwachen Kräfte und unseren schwankenden Willen. Er, Gott allein, kann uns eine friedliebende Seele geben und unser Ringen um den Frieden tief und stark werden lassen.

3. Das Gebet, durch das wir das Geschenk des Friedens erleben, ist also ein unersetzbarer Beitrag für die Wiederherstellung des Friedens. Denn durch Christus, durch den uns jede Gnade gegeben wird², bereiten wir unsere Herzen, die Gabe des Friedens zu empfangen. Und wie sollten wir uns in unseren Gebeten nicht gern auf die Fürsprache Mariens stützen, die Mutter Christi, von der das Evangelium uns offenbart, daß „sie Gnade bei Gott gefunden hat“³?

4. Denn die demütige Jungfrau von Nazareth wurde Mutter des „Friedensfürsten“⁴, jenes, der im Zeichen des Friedens geboren wurde⁵, und der der Welt die Botschaft kündete: „Selig sind die Bauleute des Friedens, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“⁶.

Das Evangelium lehrt uns: Die Gottesmutter fühlt mit den Nöten der Menschen. In Kana zögert sie nicht, für die Freude der eingeladenen Hochzeitsgäste ihre Fürsprache einzulegen⁷. Wie sollte sie jetzt nicht eintreten für den Frieden, dieses so kostbare Gut, wenn wir es verstehen, sie aufrichtigen Herzens darum zu bitten?

Das Konzil hat uns in Erinnerung gerufen: Die allerseligste Jungfrau setzt bei ihrem Sohne ihre Fürsprache für ihre Kinder auf dieser Erde fort⁸. Auf ihren ganz schlichten Hinweis „sie haben keinen Wein mehr“ hat Christus in großzügiger Weise geantwortet. Wie sollte er nicht die gleiche Freigebigkeit auf eine andere Bitte offenbaren: „Sie haben keinen Frieden!“?

Unser Gebet für den Frieden

1. Wenn es jeder verstehen muß, „nach dem Maße seiner Kräfte und seiner Fähigkeiten“⁹ für die Gerechtigkeit und den Frieden in der Welt tätig zu sein, wird es jedem Christen ein Herzensanliegen sein, Maria zu bitten, mit uns und für uns zu flehen, daß uns jener Friede gewährt wird, den uns allein der Herr geben kann¹⁰. Noch mehr, wenn wir die Geheimnisse des Rosenkranzes betrachten, werden

wir nach dem Beispiel Mariens im liebenden, steten Umgang mit Jesus und den Geheimnissen seines Erlöserlebens lernen, friedliebende Menschen zu werden.

Alle

2. Alle Kinder Gottes sollen beten:

die Kinder und die Jugendlichen, deren Zukunft bei den Umwälzungen, die die Welt erschüttern, auf dem Spiele steht. Eltern und Erziehern wie allen Priestern soll es ein Anliegen sein, aus ihnen betende Menschen zu machen;

die kranken und die alten Menschen, die bisweilen so mutlos sind, weil sie scheinbar unnützlich sind. Mögen sie die mächtige Kraft des Gebetes wiederentdecken. So werden sie liebende Menschen werden, die in friedlicher Weise andere auf die Quellen des Friedens hinlenken;

die Erwachsenen, die sich den ganzen langen Tag mühevoll abplagen. Ihre Mühen werden mehr Frucht bringen, wenn sie von einem Leben des Gebetes getragen werden. Wenn sie Umgang mit der Gottesmutter pflegen, werden sie Jesus besser kennenlernen und lieben. So viele unserer Väter haben im Glauben hieran ihre beglückende Erfahrung gemacht;

die geweihten Seelen, deren Leben so eng mit dem Leben Christi verbunden sein müßte wie ein Widerschein seiner Botschaft der Liebe und des Friedens¹¹;

die Bischöfe und die Priester, ihre Mitarbeiter. Ihnen obliegt die besondere Mission, „im Namen der Kirche für das ganze ihnen anvertraute Gottesvolk wie für die gesamte Welt zu beten“¹². Wie könnten sie sich nicht im tiefsten Grund ihres Betens mit dem Flehen Mariens vereinigen?

In diesem brennenden Verlangen nach dem Frieden, der „die Frucht des Geistes ist“¹³, sind wir alle vereint, wie die Apostel im Abendmahlsaal, „im Gebet mit Maria, der Mutter Jesu“¹⁴.

Für alle

3. Wir beten für all jene, die sich für das Werk des Friedens in der Welt einsetzen, vom einfachsten Dorf her bis hinauf zu den größten internationalen Organisationen. Wir ermutigen sie und sprechen ihnen Unsere Anerkennung aus. Sie haben das Anrecht auf unser Gebet. „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der den Frieden verkündigt, der Glück verheißt, der Heil ausruft“¹⁵.

² Vgl. Röm 8, 32.

³ Lk 1, 30.

⁴ Is 9, 5.

⁵ Vgl. Lk 2, 14.

⁶ Mt 5, 9.

⁷ Jo 2, 15.

⁸ Konst. dogm. Lumen Gent. 21. 11. 1964, nr. 62.

⁹ Enz. Popul. Progressio, nr. 75.

¹⁰ Gebet d. Friedensmesse.

¹¹ Vgl. Lumen Gentium, nr. 34.

¹² Vgl. Dekr. Presbyterorum Ordinis, 7. 12. 1965, nr. 5.

¹³ Gal 5, 22.

¹⁴ Apg 1, 14.

¹⁵ Is 52, 7.

Wir müssen beten, daß überall berufene Werkleute des Friedens, der Eintracht, der Versöhnung unter den Menschen und Völkern erstehen. Wir müssen beten, daß aus allen Herzen, beginnend bei uns selbst, Spaltungen und Rassendünkel, Haß und Bosheit voll beseitigt werden, die die immer neu auflebenden Quellen von Kriegen und Teilungen sind. Denn wenn das Böse mächtig ist, die Gnade ist es noch mehr.

Wir wollen zu ihm beten, der für unsere Sünden gestorben ist, „die zerstreuten Kinder Gottes zu einer Gemeinschaft zu vereinen“¹⁶. Wir wollen beten, daß unter allen Kindern der Kirche eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung und des Vertrauens sich erneuere, der wechselseitigen Aussprache und des Wohlwollens. Wir wollen beten, daß wir alle, die wir auch um unsere Verschiedenheit wissen, uns doch gegenseitig ergänzen in der Wahrheit und Liebe Christi entsprechend dem Gebot des großen Apostels Paulus: „... Hören wir also auf, uns gegenseitig zu richten . . . Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Suchen wir also das, was den Frieden und die gegenseitige Erbauung fördert“¹⁷.

Segen

1. Wir selber, Ehrwürdige Brüder, geliebte Söhne und Töchter, Wir wollen nicht aufhören, für den Frieden zu arbeiten und zu beten als Vertreter „dessen, der unser Friede ist, der in seiner Person den Haß vernichtet hat, der gekommen ist, den Frieden zu verkünden“¹⁸. Mit dem Apostel Paulus, in dessen Namen Wir Unsere Bitte vortragen wollten, „ermahnen Wir euch, ein Leben zu führen würdig der Berufung, die euch zuteil geworden ist, in aller Demut, Sanftmut und Geduld. Ertraget einander in Liebe. Bestrebt euch, die Einheit im Geiste durch das Band des Friedens zu bewahren“¹⁹.

2. Möge die häufige Betrachtung der Geheimnisse unseres Heiles aus euch Werkleute des Friedens machen, nach dem Vorbild Christi, nach dem Beispiel Mariens. Möge das Rosenkranzgebet in jener Form, die wir vom hl. Pius V. überkommen wie auch in seinen neueren Formen, die von der kirchlichen Autorität gutgeheißen wurden und es den heutigen Verhältnissen anpassen, in Wahrheit nach dem Wunsch Unseres verewigten Vorgängers Johannes XXIII. „ein großes öffentliches Gebet aller sein im Hinblick auf die bekannten und außergewöhnlichen Anliegen der heiligen Kirche, der Völker und der ganzen Welt“²⁰. Dieses Rosenkranz-

gebet, das „wie eine Zusammenfassung des Evangeliums ist“²¹, ist „nunmehr eine Andachtsübung der Kirche“²².

3. Durch dieses Gebet zu Maria, der heiligen Gottesmutter und unserer Mutter, helfen wir mit, daß sich der Wunsch des Konzils erfülle: „Alle Gläubigen mögen an die Muttergottes und unsere Mutter inständige Gebete richten, daß sie, nachdem sie der jungen wachsenden Kirche durch ihre Gebete beigestanden ist, auch jetzt noch, nach ihrer Aufnahme in den Himmel über alle Heiligen und Engel, fortfahre in der Gemeinschaft aller Heiligen bei ihrem Sohne Fürbitterin zu sein, auf daß alle Völker, seien sie nun schon Christen oder noch in Unkenntnis ihres Erlösers, endlich im Frieden und in der Eintracht eines einzigen Gottesvolkes sich **zusammenfinden zum Ruhme der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit**“²³.

In dieser Meinung, Ehrwürdige Brüder, geliebte Söhne und Töchter, laden Wir euch ein, während des Monats Oktober mit Eifer den heiligen Rosenkranz zu beten. Dazu erteilen Wir allen von Herzen Unseren Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom beim hl. Petrus, am 7. Oktober 1969, im siebten Jahre Unseres Pontifikates.

PAULUS P. P. VI.

Nr. 160



Umpfarrung des Anwesens Markdorf-Steibensteg Haus Nr. 10 von Bergheim nach Markdorf

Das Anwesen Markdorf-Steibensteg Haus Nr. 10 trennen Wir von der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Bergheim los und teilen dasselbe der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Markdorf zu.

Das Landratsamt Überlingen hat mit Entschlie-ßung vom 11. September 1969 gemäß Artikel 11 Abs. 1 des Badischen Ortskirchensteuergesetzes vom

¹⁶ Jo 11, 52.

¹⁷ Röm 12, 18 und 14, 13, 17, 19.

¹⁸ Eph 2, 14—15.

¹⁹ ebd. 4, 1—3.

²⁰ Apost.-Schr. vom 29. 9. 1961.

²¹ Kard. J.-G. Saliège, Voilà ta mère, pages mariales recueillies et présentées par Mgr Garrone, Toulouse, Apostolat de la prière, 1958, S. 40.

²² Paul VI. Ansprache vom 13. Juli 1963.

²³ Lumen Gentium, nr. 69.

30. Juni 1922 (GVBl. S. 501) in Verbindung mit § 3 Abs. 1 a der Vollzugsverordnung hierzu in der Fassung vom 19. März 1956 (GesBl. S. 71) die staatliche Genehmigung erteilt.

Freiburg i. Br., den 8. Oktober 1969



Erzbischof

Nr. 161

Ord. 10. 10. 69

Tagung der Katholischen Kirchensteuer- vertretung

Die Katholische Kirchensteuervertretung wird durch Se. Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof zu einer Tagung auf

Donnerstag, den 30. Oktober 1969,

einberufen.

Die Eröffnung der Tagung erfolgt mit einem Gottesdienst um 8 Uhr in der Konviktskirche zu Freiburg, Herrenstraße 35 a. Die Beratungen beginnen um 9 Uhr im Collegium Borromaeum, Freiburg, Schoferstraße 1.

Die Einberufung von Ersatzmännern an Stelle der Mitglieder kann nur in den in § 6 Abs. 3 und § 52 Abs. 3 der Wahl- und Geschäftsordnung für die Katholische Kirchensteuervertretung vom 15. November 1932 aufgeführten Fällen, also nicht bei bloßer Verhinderung eines Mitglieds, erfolgen.

Nr. 162

Ord. 10. 10. 69

Intentionen und Kollekte am Allerseelentag 1969 für Diaspora- Seelsorge und Priesternachwuchs in Mitteldeutschland

Wie schon seit 1936 ist auch für dieses Jahr vom Heiligen Stuhl dem deutschen Welt- und Ordensklerus das Indult gewährt, „für die zweite und dritte heilige Messe am Allerseelentage Stipendien anzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß sie ungekürzt dem Bonifatiuswerk überlassen werden“. Wir ersuchen alle Priester unserer Erzdiözese, nach Möglichkeit von diesem Privileg Gebrauch zu machen.

Dabei ist folgendes zu beachten:

1. Alle Priester, die eine zweite und dritte heilige Messe am Allerseelentag zelebrieren, senden die Stipendien an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes, 479 Paderborn, Kamp 22 (Postscheckkonto Köln 226 10, Kreissparkasse Paderborn 2 58 58 oder Stadtparkasse Paderborn 1 25) Absender und Diözese möglichst in Blockschrift und mit der Postleitzahl!
2. Beim Generalvorstand des Bonifatiuswerkes sind Intentionen reserviert. Priester, denen eigene Intentionen nicht zur Verfügung stehen, mögen darum die zweite und dritte heilige Messe in der Meinung des Vizepräsidenten des Bonifatiuswerkes feiern und die Persolvierung ihrem Dekan mitteilen, der die Meldungen aus seinem Dekanat an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes weiterleitet. (Nur im Ausnahmefall Mitteilung unmittelbar an den Generalvorstand.)

In Anbetracht der bestehenden Möglichkeiten, der Diaspora Mitteldeutschlands zu helfen, möchten wir die Allerseelen-Kollekte Priestern und Gläubigen unserer Erzdiözese besonders empfehlen und damit die Bitte des Bonifatiuswerkes um wirksame Hilfe an sie weitergeben. An dem Ergebnis der Allerseelen-Kollekte sollen unsere Brüder und Schwestern in Mitteldeutschland erkennen, daß wir uns mit ihnen in der Kraft des Gebetes und in tätiger Liebe verbunden wissen.

Der Ertrag der Kollekte ist unter Angabe der Zweckbestimmung in der üblichen Weise an die Erzb. Kollektur in Freiburg (PSK Karlsruhe Nr. 23 79) einzusenden.

Nr. 163

Ord. 8. 10. 69

Theologisch-pastorale Weiterbildung der Priester

Im Zuge der neugeplanten Weiterbildung der Priester veranstaltet das Referat für die theologisch-pastorale Weiterbildung der Priester in der Erzdiözese die ersten zwei „Theologische Wochen“ mit dem Thema: „Christliche Ethik — ihre Verpflichtung und Verwirklichung im Wandel der Zeit“ und zwar

17.—20. November 1969

in der Katholischen Akademie Freiburg i. Br.

24.—27. November 1969

im Haus Maria Trost in Neckarelz

mit nachstehendem Programm:

- Montag (17. bzw. 24. November)
- 18.30 Uhr Beginn der Tagung mit dem Abendessen
- 20.15 Uhr Begrüßung — Gespräch mit H. H. Generalvikar Dr. R. Schlund über die Situation der Erzdiözese
- Dienstag (18. bzw. 25. November)
- Prof. Dr. Franz Scholz,
Wandelbares und Unwandelbares in der Moraltheologie
- 9.30 Uhr Moraltheologie in der Krise
- 11.00 Uhr Der heutige Mensch und die Ethik des Neuen Testaments
nachmittags Arbeitskreise und Plenumsdiskussion
- Mittwoch (19. bzw. 26. November)
- 9.30 Uhr Die Möglichkeit ethischer Weisung in einer pluralen Welt
- 11.00 Uhr Rückzug auf das Gewissen als Lösung ethischer Konflikte?
nachmittags Arbeitskreise und Plenumsdiskussion
- Donnerstag (20. bzw. 27. November)
- Prof. Dr. Ludwig Bertsch SJ,
Buße und Beichte im Leben der Gemeinde
- 9.30 Uhr Buß- und Beichtpraxis im Wandel
- 11.00 Uhr Pastorale Konsequenzen für den heutigen Bußvollzug in der Gemeinde
nachmittags Arbeitskreise und Plenumsdiskussion
- 18.30 Uhr Ende der Tagung

Anmeldung: bis 10. bzw. 17. November an: Referat für die theol.-pastorale Weiterbildung der Priester in der Erzdiözese Freiburg i. Br., 78 Freiburg, Schoferstr. 1, Fernruf (0761) 469 29.

Es ist zu wünschen, daß die vorstehenden Veranstaltungen der theologisch-pastoralen Weiterbildung von allen Dekanaten möglichst zahlreich besichtigt werden und daß die Teilnehmer in den Kapiteln über die Tagungen berichten, um so eine möglichst breite Information und Anregung zu gewährleisten. Wir begrüßen es, daß die „Priesterarbeitsgemeinschaften“ die theologisch-pastorale Auswertung dieser Tagungen in den einzelnen Regionen mittragen wollen.

Nr. 164

Ord. 8. 10. 69

Studentagung für Seelsorger auf dem Land

Die Kath. Landvolkbewegung und Landjugendbewegung der Erzdiözese veranstaltet zwei „Studententagungen für Seelsorger auf dem Land“ und zwar

- 3.— 5. November 1969
in der Bauernschule Gamburg/Tauber
- 11.—13. November 1969
im Exerzitienhaus Neusatzeck

mit nachstehendem Programm:

3. (Montag) bzw. 11. (Dienstag) November
bis 15.00 Anreise
- 16.00 Uhr Rektor Klein, Erzb. Seelsorgeamt,
bzw. Pfarrer Dewald: „Bericht über die kirchliche Planung in der Regio 12 (Mittelbaden)“
- 20.00 Uhr Diskussion über den Bericht von der Regio 12, bzw. Dr. Fuchs, „Staatl. Regionalplanung in der Regio 12“
4. (Dienstag) bzw. 12. (Mittwoch) November
- 9.30 Uhr Dr. L. Roos, Dozent, St. Peter:
„Grundsätzliche Überlegungen zur Theologie der Gemeinde“
- 10.45 Uhr Dr. L. Roos, Dozent, St. Peter:
„Die wichtigsten Lebensfunktionen der christlichen Gemeinde“
- 14.30 Uhr Arbeitskreise und Zusammenfassung
Dr. L. Roos: „Mögliche Strukturen zukünftiger Seelsorge auf dem Land“
- 20.00 Uhr Pfarrer Seidl bzw. Pfarrer Dewald:
„Die Priesterarbeitsgemeinschaften.“
Ein Bericht.
5. (Mittwoch) bzw. 13. (Donnerstag) November
- 9.30 Uhr Pfarrer Otto Steinberger, Erdweg:
„Die ländliche Seelsorgestruktur im Umbruch (Modell Erdweg, Diözese München)“. Bericht und Diskussion.
- 14.00 Uhr Ein Modell aus dem Dekanat Osterburken, bzw. Ein Modell aus der Regio 12. Ein Versuch.

Das Selbstverständnis der Kirche nach dem Konzil, das in die Pastoral übersetzt werden muß, die heute schon klar absehbare personelle Situation und die spezifischen Aufgaben der Seelsorge auf dem Land erfordern Überlegungen, aus denen konkretes

Handeln erwachsen muß, solange es Zeit ist. Die Studententagungen wollen dazu Anregung geben. Wir empfehlen sie dem wachen Interesse der Seelsorger auf dem Land.

Nr. 165

Ord. 7. 10. 69

Buchsonntag

Der diesjährige Buchsonntag fällt auf den 9. November. Die Kollekte ist für die Förderung der Pfarrbüchereien bestimmt. Die Hälfte des Ertrags kommt der örtlichen Bücherei zugute, die andere Hälfte ist für diözesane Maßnahmen an die Erzb. Kollektur (PSK Karlsruhe 23 79) zu überweisen. Eine Pfarrei, die keine eigene Bücherei führt, liefert die ganze Kollektensumme ab.

Es empfiehlt sich, Maßnahmen, die im kommenden Jahr durchgeführt werden sollen, anfangs des Jahres mit der Diözesanstelle zu besprechen, damit Mittel für Zuschüsse und personelle Hilfe planmäßig eingesetzt werden können.

Die kleinere Bücherei auf Pfarrebene wird nicht in der Lage sein, dem durch die Veränderung in Kirche und Welt steigenden Informationsbedarf gerecht zu werden. Sie kann allein nicht die in der kirchlichen Erwachsenenbildung benötigte Literatur bereitstellen. Darum muß immer wieder die Notwendigkeit einer überpfarrlichen Büchereiarbeit betont werden. Benachbarte Büchereien könnten sich (ohne Rücksicht auf Dekanatsgrenzen) zu Arbeitsgemeinschaften zusammenfinden, und durch überlegte Buchbeschaffung, gegenseitige Ausleihe, gemeinsame Veranstaltungen ihre Wirkmöglichkeit bedeutend verstärken. In Großstädten zeigt sich in den Neubaugebieten am Stadtrand ein erheblicher Bedarf, während die finanziellen Belastungen eine eigene Bücherei zunächst nicht möglich machen. In der Innenstadt befinden sich aber Büchereien, deren Buchbestand nicht befriedigend genutzt wird. Ein Ausgleich durch ein ausgewähltes Angebot, das für einige Zeit an die junge Pfarrei ausgeliehen wird, könnte eine gute Hilfe sein.

In manchen Fällen würde eine Angleichung der Ausleihzeiten an die örtlichen Gegebenheiten vorzunehmen sein. Es sollten ja nicht nur Kirchgänger, nicht nur die Pfarrangehörigen, sondern die ganze Bevölkerung angesprochen werden.

Der Buchsonntag bietet Anlaß zu einer besonderen Werbung, die etwa in einer Buchausstellung durchgeführt werden kann. Der Borromäusverein gewährt für Beiträge eine Buchgabe sowie der vermittelnden Bücherei eine Unterstützung in Büchern.

Standardausstellungen werden in verschiedenen Größen von der Zentrale (Bonn, Wittelsbacher-ring 9) angeboten. Die vielen Helfer, die Zeit und Mühe unentgeltlich in der Büchereiarbeit einsetzen, sollten am Buchsonntag auch erfahren, daß ihre Arbeit anerkannt wird.

Nr. 166

Ord. 8. 10. 69

Ostpriesterhilfe

Viele Möglichkeiten, der Kirche hinter dem Eisernen Vorhang zu helfen, hat jetzt die Ostpriesterhilfe, das Liebes- und Hilfswerk, das der unter dem Namen „Speckpater“ in Europa bekannt gewordene Prämonstratenserpater Werenfried van Straaten in der harten Nachkriegszeit ins Leben rief, um den Millionen Vertriebenen aus den Ostländern die Liebe und Hilfe der Katholiken von Flandern zu bringen.

Pater Werenfried predigt in allen Ländern Westeuropas, steht Abend für Abend auf einer anderen Kanzel und bittet die Gläubigen, der Kirche in Not die Hand zu reichen.

Die Zentrale der Ostpriesterhilfe ist in 791 Neu-Ulm/Donau, Augsburgener Straße 37, Tel. 0731/79757. Die Anschrift für Spenden lautet: Volksbank Memmingen mit dem Postscheckkonto München Nr. 4789 (Kto.-Nr. 10449 mit Vermerk Ostpriesterhilfe.) Die Ostpriesterhilfe stellt als gemeinnütziger Verein gerne Spendenbescheinigungen aus zur evtl. Vorlage beim Finanzamt. Auch Meßstipendien an Priester in den Satellitenstaaten vermittelt sie.

Gut erhaltene Sachspenden wie Textilien, Schuhe, theologische Bücher, Meßgewänder und kirchliche Geräte können geschickt werden an das Versandlager der Ostpriesterhilfe in 5 Köln-Longerich, Heckweg 32.

Nr. 167

Ord. 13. 10. 69

Kindertagesstätten

Das Innenministerium Baden-Württemberg führt zurzeit eine Erhebung über den Bestand und Bedarf an Kindertagesstätten in Baden-Württemberg durch. Wir bitten alle Träger, die Fragebogen vollständig und termingerecht auszufüllen.

Es empfiehlt sich, mit dem jeweils zuständigen Caritassekretariat deswegen Verbindung aufzunehmen.

Nr. 168

Ord. 8. 10. 69

Warnung!

Das Winfried-Werk GmbH, Augsburg, bittet um Bekanntgabe folgender Warnung:

„Herr Emil Scheike betätigt sich ohne Auftrag unseres Verlages als Büchervertreter und kassiert bei Bestellungen Anzahlungen, die mit dem Verlag nicht abgerechnet werden. Es ist uns deshalb nicht mehr möglich, eingegangene Bestellungen auszuliefern.“

Herr Scheike ist zur Zeit nirgends ausfindig zu machen. An seiner von ihm hinterlassenen Adresse, Ludwigshafen, Jägerstraße 4/5, wohnt er bereits seit Jahren nicht mehr.

Herr Scheike besucht in erster Linie Pfarrämter, Studienräte und Schulen. Wir bitten die hochwürdigen Herren, gegebenenfalls uns telefonisch Mitteilung zu machen, wenn Herr Scheike auftritt, damit dieser widerrechtlichen Tätigkeit ein Ende gesetzt werden kann.

Winfried-Werk GmbH, Augsburg
Frauentorstraße 5, Tel. 276 93“

Nr. 169

Ord. 2. 10. 69

Studientagungen für Superioren, Spirituelle, Seelsorger von Frauenorden

Das Institut für missionarische Seelsorge/Frankfurt veranstaltet unter Mitarbeit von Ordensfrauen Studientagungen für Priester, die durch Leitung, Beratung und Seelsorge für Frauenorden maßgebend mitwirken, unter dem Thema:

„Orden — geschlossene Gesellschaft oder offene?“

(Beitrag zum umfassenderen Thema „Orden u. Welt“) vom 24.—28. November 1969 in Freising und vom 1.—5. Dezember 1969 in Essen-Heldhausen.

Die Tagung wird obige Thematik in Gegenüberstellung zur Instruktion der Religiosenkongregation „Venite seorsum“ vom 15. 8. 1969 aufarbeiten. P. Dr. Lothar Hardick OFM leitet die Tagung.

Montagnachmittag:

Auftakt — „Die Welterfahrung des heutigen Menschen.“

Dienstag:

1. Welche Sichten und Äußerungen der Bibel berechtigen dazu der Welt (als Schöpfungswirklichkeit Gottes) gegenüber, eine neue Ordnung und einen neuen Auftrag abzuleiten (Bibel)?

2. Inwiefern ist in der Erlösungsbotschaft überhaupt eine Wertgebung geboten, die sich von dem, was aus der Welt zu erkennen ist, als neuer Auftrag abhebt (theologische Betrachtung)?

Mittwoch:

1. Die Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ und ihre Einbeziehung der Weltwerte (z. B. Arbeit) in die religiöse Ordnung und Ebene.
2. (am Abend) Die Konzeption der Instruktion über das kontemplative Leben und die Klausur.

Donnerstag:

Ordensreform-Bemühungen um das rechte Verhältnis von „Orden und Welt“ in puncto „Arbeit“ (und Heiligung), „eigener Lebensrhythmus“, „stille Zeiten“ (Selbstwert oder Funktion) usw.
Berichte und Vergleiche.

Freitag:

Typische Bücher der Weltverachtung — sind sie heute noch ohne Einfluß?
Empfehlungen.

Teilnehmerkreis: Priester, die „Ämter“ in und für Frauenorden haben, sowie Frauen aus Ordens- und Laienstand, die am Gedankenaustausch mit diesen Priestern von ihren Stellungen und Tätigkeiten her interessiert sind.

Anmeldungen sind bis Mitte November zu richten an das: Institut für missionarische Seelsorge, Abteilung Orden und Diözesen, 6 Frankfurt 1, Waldschmidtstraße 42a. Programm und Arbeitspapier werden den Teilnehmern im November zugeschickt.

Tagung für Initiativgruppen von Bildungsunternehmen für Ordensfrauen

Das Institut für missionarische Seelsorge/Frankfurt veranstaltet für Initiativgruppen von Bildungsunternehmen für Ordensfrauen vom 27. bis 30. Oktober 1969 in Leutesdorf eine durch Umfrage vorbereitete Tagung: zum Austausch von Informationen, Erfahrungen, Planungen und zur konstruktiven Besprechung über die Weiterführung und eventuelle Ergänzung der bisherigen Arbeit.

Als Teilnehmer sind gedacht: Vertreter der Initiativgruppen, Vorstand der VHOD, höhere Oberinnen oder Bildungsreferentinnen von Ordensgemeinschaften, Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften der Ordensleute in den Diözesen, sowie Interessenten.

Anmeldungen sind bis Mitte Oktober zu richten an: Institut für missionarische Seelsorge, Abteilung Orden und Diözesen, 6 Frankfurt 1, Waldschmidtstraße 42a. Von dort werden im Oktober den Gemeldeten Programm und Arbeitsunterlagen für die Tagung zugestellt.

Priesterexerzitien

Marienu, Vallendar

23.—28. 11. 1969 P. Heinrich Puthen

Anmeldung: Sekretariat der Marienu, 5414 Vallendar, Höhrerstraße 86.

Burg Dinklage

19.—24. 1. 1970 Rektor Heinrich Spaemann

Anmeldung: Benediktinerinnenkloster Burg Dinklage, 2843 Dinklage.

Ausschreibung einer Pfarrei

(siehe Amtsblatt 1960 Seite 69 Nr. 85)

Zur Bewerbung wird ausgeschrieben:

Mühlhausen, Dekanat Wiesloch

Meldfrist: 4. November 1969

Ernennungen

Die Regierung des Kantons Luzern hat Herrn Dr. Friedrich Beutter, Freiburg, zum Professor für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Luzern berufen.

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen hat mit Urkunde vom 31. 7. 1969 Herrn Dozent Dr. Norbert Greinacher zum außerplanmäßigen Professor an der Kath. Theologischen Fakultät der Universität Münster ernannt.

Herr Vikar Stefan Saum in Rheinfeldern wurde mit Wirkung vom 25. September 1969 zum Bezirkskaplan für die CAJ der Bezirke Hochrhein, Schwarzwald und Bodensee ernannt.

Ernennung von Dekanen

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat zum Dekan ernannt:

Für das Landkapitel Säckingen
Pfarrer Wolfgang Kirchgäßner in Laufenburg
mit Urkunde vom 12. März 1969

Für das Landkapitel Bühl
Pfarrer Walter Sutterer in Lauf
mit Urkunde vom 11. Juni 1969

Für das Landkapitel Endingen
Pfarrer Wilhelm Rinderle in Forchheim a. K.
mit Urkunde vom 20. Juni 1969

Für das Landkapitel Wiesental
Pfarrer Oskar Kopp in Schopfheim
mit Urkunde vom 15. Juli 1969

Für das Landkapitel Lauda
Pfarrer G. R. Richard Mohr in Lauda
mit Urkunde vom 15. Oktober 1969

Für das Landkapitel Rastatt
Pfarrer G. R. Franz Häfner in Ötigheim
mit Urkunde vom 15. Oktober 1969.

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Eduard Huber auf die Pfarrei Kippenhausen, des Pfarrers und Ehrendekans G. R. Karl Walter auf die Pfarrei Reichenbach und des Pfarrers Arthur Keller auf die Pfarrei Duchtlingen mit Wirkung vom 15. Oktober 1969 cum reservatione pensionis angenommen.

Zurruhesetzung

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat der Bitte des Pfarrverwesers P. Bernhard Siebold OSB entsprochen und ihn mit Wirkung vom 1. August 1969 von der Verwaltung der Pfarrei Habsthal/Hz. entpflichtet.

Versetzungen

1. Aug.: Schurtenberger P. Adolf OSB, Spiritual im Kloster Habsthal, wurde mit der Verwaltung der Pfarrei Habsthal beauftragt.
2. Aug.: Spinner Hugo, Vikar in Mörsch, i. g. E. nach Bad Langenbrücken.

Im Herrn sind verschieden

29. Sept.: Spitzmüller Karl, resign. Pfarrer von Siegelau, † in Nordweil.
10. Okt.: Reger Josef, resign. Pfarrer von Überlingen-Andelshofen, † in Durmersheim.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat